

Solvay hat kein Recht

# Es wird nicht geschürft

XANTEN (peko). Geht's „abwärts“ mit Dom und Wardt? Die Frage eines Xanteners in der jüngsten Ratssitzung an die Verwaltung, ob sie denn wisse, dass die Solvay nach der Aussalzung unter der Bislicher Insel „unter Wardt und unterm Dom“ weitermachen werde, schlug nicht nur wie eine Bombe ein, sie stieß auch auf Schulterzucken beim Bürgermeister (RP v. 18. 7.).

Christian Strunk wusste von keinem entsprechenden, bei der Stadt vorliegenden, Plan. Deshalb versicherte der Bürgermeister, dass er sich beim Bergamt erkundigen wolle.

Auch die RP hakte beim Moerser Bergamt (bei dem übrigens in den vergangenen Tagen mehrere Bürger wegen dieses Themas anriefen) nach und erhielt gestern die Auskunft, „dass definitiv nicht unter Wardt und auch nicht unter dem Dom und somit unter der Xantener Innenstadt nach Salz geschürft wird“. Nördlich der Bislicher Insel befindet sich die Markscheide, so dass die Solvay aus Borth auch gar kein Recht hätte, über diesen Punkt hinaus tief in der Erde nach Salz zu graben. Zudem gebe es den Rahmenbetriebsplan bis 2025, der mit der Bislicher Insel die nördliche Grenze für Aussalzungen bestimme.

---

## Unter Borth und Xanten

Gleichwohl gibt es schon lange Begehrliehkeiten um das Salz, das nachweislich unter Borth und auch Xanten ruht. Nachweislich schon rund 100 Jahre. In einem Schreiben vom 16. März 1907 des damaligen Bürgermeisters von Xanten an die Deutschen Solvaywerke ist die Rede davon, dass „in den letzten Jahren im Auftrag Ihrer Gesellschaft von verschiedenen Tiefbauunternehmen in der Stadtgemeinde Xanten 4 und der Landgemeinde Wardt 9 Bohrtürme errichtet wurden“.

In dem von RP-Leser Udo Watzdorf ausgegrabenen Schreiben von 1907 bittet der Bürgermeister die Deutschen Solvaywerke zur Kasse für jeden errichteten Bohrturm sowie für die Instandsetzung der benutzten Wege. Nach den Probebohrungen wurden dann allerdings die weiteren Aktivitäten zur Salzgewinnung im Wardter Bereich eingestellt.